



- offener Brief -

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMEL
11055 Berlin

poststelle@bmel.bund.de

20. Februar 2021

**Notfallzulassungen von Thiamethoxam widerrufen
Notfallzulassungen einschränken**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Julia Klöckner,

das BVL ist auf unsere Einwände im offenen Brief¹ vom 05. Februar 2021 nicht wirklich eingegangen. Stattdessen präsentiert es ein achtseitiges Dokument auf seiner Homepage mit vorgeschobenen Paragraphen, lobbysuflierten Behauptungen und karnevalistischen Einlagen (Vergleich modernen Pflanzenschutzes mit steinzeitlicher Lagerfeuerromantik). Also wenden wir uns mit diesem Schreiben heute an Sie und berufen uns auf Ihre kürzlich veröffentlichte Aussage.

Als Bundeslandwirtschaftsministerin haben Sie am 10.12.2020 über die Internetseiten Ihres Ministeriums noch folgende Meldung veröffentlicht: „Bundesagrarministerin lehnt pauschale Zulassung der Notfallbeizung bei Zuckerrüben ab“. Wir zitieren Sie: „Wir müssen Bienen schützen und Ressourcen schonen und Ernten sichern. Das geht nicht mit pauschalen Zulassungen und Freibriefen.“

Zum besseren Verständnis des ersten Teils Ihrer Aussage möchten wir Sie einladen, mit uns einen kurzen Ausflug in das Innenleben eines Bienenvolkes, dem Bien, zu machen.

Der Bien besteht aus einer Königin, den Drohnen und den Bienen. Sind sie alle gesund, und haben sie genügend Vorräte, herrscht Harmonie im Volk. Die Königin legt fleißig Eier, die Bienen pflegen den Stock, kümmern sich um die Bienenbabys und fliegen aus um Pollen, Nektar und Wasser zu sammeln.

Nun passiert es immer öfter, dass die Bienen auf Ihren Sammelflügen mit Neonicotinoiden verunreinigten Pollen, Nektar oder verunreinigtes Wasser finden. Da diese Bienen dann die Orientierung verlieren schaffen sie es vielfach nicht mehr zurück in Ihren Bienenstock, sie verenden². Eine Ausnahme bilden die reinen Pollen Sammlerinnen. Sie schaffen es als kräftige, erwachsene Sammelbiene wieder nach Hause. Nun, da sie das kontaminierte Futter nach Hause getragen haben, beginnt die Tragödie.

(Hier sei zunächst kurz erwähnt, dass eine Bienenkönigin am Tag bis zu 2000 Eier legt, welche zusammengenommen ihr eigens Körpergewicht von ca. 250 Milligramm deutlich übersteigen.)

Die Bienenkönigin vollbringt eine tägliche Höchstleistung. Um diese Höchstleistung zu vollbringen bekommt sie einen speziellen Futtersaft, auch Gelee Royal genannt, dessen Basis der gesammelte Pollen und Nektar bildet. Ist dieser Futtersaft nun mit Pestiziden verunreinigt sinkt ihre Legeleistung. Das Volk wird nervös - Gefahr droht, die Königin wird krank. Der Bien entscheidet aus seiner Schwarmintelligenz heraus, eine neue Königin heranzuziehen – das Volk wird geschwächt.

Nach diesem „Volksentscheid“ dauert es noch 16 Tage und eine hoffentlich gesunde (aber auch nur wenn sie keinen pestizidkontaminierten Futtersaft erhalten hat) junge Bienenprinzessin schlüpft. Wenige Tage später begibt sie sich auf ihren Begattungsflug wobei sie dann von bis zu 40 Drohnen begattet wird (Neonicotinoide können die Fruchtbarkeit der Drohnen reduzieren). Die junge Prinzessin ist nun eine

Königin, kehrt heim und wird weiter gehegt und gepflegt. Nach einiger Zeit übernimmt sie das Regiment – das Schicksal der alten Königin ersparen wir Ihnen.

Vielleicht wird Ihnen jetzt bewusst, dass es den Imkern nicht nur um den unmittelbaren sichtbaren Bienentod vor den Bienenstöcken geht. Das sehen wir meistens eh nicht, da wie erwähnt die Sammelbienen die Orientierung verlieren und gar nicht mehr zurück nach Hause kommen. Es geht uns beim Eintrag dieser hochgiftigen Pestizide im wesentlichen um die Gesundheit des gesamten Biens. Jenem komplexen, evolutionsbiologischen, jahrmillionen alten Wunderwerk, welches sich an über 300 Tagen im Jahr fortwährend erneuert.

Der gesammelte Blütenpollen wird zusammen mit Honig zu einer Art Brei, dem Bienenbrot verarbeitet und eingelagert. Dabei kann sich im Bienenbrot ein extrem gefährlicher Pestizid-Cocktail ansammeln. In Rheinland-Pfalz wurde in einer einzigen Bienenbrotprobe 34 verschiedene Wirkstoffe³ nachgewiesen. Eine neue Studie hat gezeigt, dass ein Bienenbaby das mit Neonicotinoiden minimalst verunreinigtes Futter bekommt, im Schnitt einen Tag länger braucht um zu schlüpfen. Das junge Bienchen kommt also schon extrem geschwächt zur Welt⁴.

Die Schädigung der Bienenbabys, genauso wie die Schädigung der Drohnenbabys und die Schädigung der Königin subsummiert die Wissenschaft gemeinhin als die subletalen Effekte. Wir sind nicht mehr bereit still mit unseren Bienen zu leiden. Wir werden fortan alle Instrumente der Schwarmintelligenz nutzen.

Das BVL schließt sein achtseitiges Statement (PM Nr.5, 12.02.2021) mit: „Abschließend legt das BVL Wert darauf, daran zu erinnern, dass Landwirte wie auch Imker im gleichen Naturraum wirtschaften und die Grundlagen für eine vielfältige Umwelt schaffen und bewahren und beiderseits vom Dialog und Verständnis für die Probleme der jeweils anderen Seite profitieren.“

Dem können wir nur beipflichten. Bevor wir auf die Landwirte eingehen, kurz die Sicht der Imker. Wir stellen unsere Völker in die Natur. Unsere Bienen bestäuben Milliarden von Blüten. Der wirtschaftliche Wert der Bestäubungsleistung wird alleine in Deutschland, auf weit über 2 Mrd. Euro geschätzt. Für diese Dienstleistung fordern wir zukünftig deutlich mehr Wertschätzung.

Wir hinterlassen mit der Pflege unserer Völker einen wirklich minimalen ökologischen Fußabdruck. Wir bringen keine Pestizide aus, und wir wirtschaften genau wie die Landwirte in einem ökonomischen Umfeld in dem die allermeisten Imker, vermutlich 90%, deutlich mehr Geld investieren als sie am Ende mit dem Honigertrag verdienen.

Wir sitzen, wenn man so will, gemeinsam mit den Landwirten in einem Boot. Nur konnten wir uns bisher leider nicht auf einen gemeinsamen Kurs einigen. Fest steht, wenn die Landwirte keine Zuckerrüben mehr anbauen, weil sie trotz Flächensubventionen und trotz massivem Pestizideinsatz damit kein Einkommen erzielen können, dann ist das ganze System nicht mehr stimmig.

So wie es derzeit ist, können die Bauern nicht von ihrer Früchte Arbeit leben, wir Imker beklagen zusätzlich den Verlust unserer Bienen, die Umwelt und Naturschützer den Verlust von Flora und Fauna. Doch wenn es so viele Verlierer gibt, dann gibt es zwangsläufig auch Gewinner. Ein Blick in die Bilanzen der an den Zucker-Produktionsprozessen beteiligten Unternehmen genügt.

Und nun zum zweiten Teil des Eingangs bereits zitierten Satzes: „Wir müssen Bienen schützen und Ressourcen schonen und Ernten sichern. Das geht nicht mit pauschalen Zulassungen und Freibriefen“.

Doch welche Ernten sind gemeint ? Sind es die Ernten der Landwirte die doch eigentlich von den Erträgen auf ihren Feldern nicht mehr leben können? Oder sind es die Ernten der Imker die in 90% der Fälle auch nicht davon leben können? Oder sind es eher die Ernten der am Produktionsprozess beteiligten Unternehmen?

Nach außen argumentieren und generieren Sie sich als Schützerin der Bienen, intern koordiniert Ihr Ministerialbeamter Dr. Thomas Schneider die Zulassungsanträge und erteilt Anweisungen an BVL, und JKI und informiert die Länderbehörden, wie das Zulassungsverfahren abzulaufen hat. Wortgleiche Anwendungsbestimmungen, die das BVL in den Kurzfassungen zur Notfallzulassung für Cruiser 600 FS nach Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 veröffentlicht, zeigen, dass in allen 7 Bundesländern das copy & paste Verfahren Anwendung fand.

Dann beschweren Sie sich noch öffentlichkeitswirksam bei der EU-Kommission, wohl wissend, dass die drei hinter den Anträgen stehenden Konzerne über Ihre Konzerntöchter längst den EU-Markt und den EU weiten Zuckerrübenanbau beherrschen. Scheinbar hat Ihnen niemand verraten, dass die Südzucker AG mit ihrer Tochter Saint Louis Sucre S.A.S. der zweitgrößte Zuckerproduzent in Frankreich ist. Daten aus 2015 zeigen, dass unter den Top Ten der weltweit größten Zuckerproduzenten die drei deutschen Unternehmen Südzucker AG⁵, Nordzucker AG⁶ sowie die Pfeifer & Langen GmbH & Co.KG sind. Betrachtet man nur die Europäische Union (ex. GB) gibt es in der EU eigentlich nur noch 4 Zuckerproduzenten. Mit Südzucker auf

Platz 1, Nordzucker auf Platz 3 sowie die Pfeifer & Langen auf Platz 4 (Nachrichtlich: Tereos SAS aus Frankreich auf Platz 2). Sie erlauben, wenn wir im Folgenden nur noch von den deutschen Zucker-Konzernen sprechen.

Zeitgleich genehmigen Sie entgegen Ihren Darstellungen in der Öffentlichkeit die Neonicotinoid-Beize für exact die gleichen deutschen Zucker-Konzerne. Folglich könnte man der Ansicht sein, dass ein Produktionskartell der deutschen Zucker-Konzerne für die Zulassung verantwortlich zeichnet. Dabei spielt es auch keine Rolle ob andere Länder bereits Neonic-Zulassungen erteilt haben, denn die Zucker-Konzerne haben über ihre Tochterunternehmen^{7,8} längst für die entsprechende Zulassung in den anderen EU-Ländern gesorgt.

Die Bauern sind, wie wir Imker, die Opfer einer verfehlten Lenkungspolitik aus Ihrem Ministerium. Wer sind also die Gewinner in der Zucker-Produktionskette? Zu Beginn sicher die Saatgutproduzenten, dazwischen die Agrochemie mit dem Verkauf von Düngern. Und dann noch mal die Agrochemie mit dem Verkauf von Pestiziden. Über Anbauverbände steuert die Agrochemie den Pestizideinsatz der Bauern. Es werden immer mehr Pestizide auf den Feldern ausgebracht. Insbesondere bei den Zuckerrüben mit 4-6 Pestizidanwendungen⁹ im Jahr (Herbizide, Fungizide und trotz Saatgutbeizung Insektizide), die dann noch munter vermischt werden. Hier sind die Gifte gegen Schnecken und Feldmäuse noch gar nicht berücksichtigt.

Ach ja, und am Ende dann die Zucker-Konzerne¹⁰, die den Bauern dann eine Prämie zahlen, die gerade ausreicht die Kosten dieses Wahnsinns zu decken. Und noch ein bisschen mehr um zur nächsten Demo vor ein Verlagsgebäude zu fahren. Auf den ökologischen Schaden, den dieses System in Zeiten der Klimakrise anrichtet, gehen wir jetzt nicht ein – Thema „Ressourcen schonen“. Nur so viel, der ökologische Fussabdruck den die Zuckerindustrie gemeinsam mit der agrochemischen Industrie in den einzelnen Produktionsprozessen hinterlässt, dürfte gigantisch sein.

Über all das halten sie schützend Ihre Hand. Noch mehr, sie weigern sich eine von einer breiten Öffentlichkeit getragenen Forderung nach einer Zuckersteuer umzusetzen. In Hinblick auf Neonicotinoidzulassungen verweisen Sie gerne auf andere EU-Länder, in Sachen Zuckersteuer verweigern Sie diesen Blick zu unseren Nachbarn. Die Corona Krise zeigt, Gesundheit ist das wichtigste Gut. Ihr wird nahezu alles untergeordnet. Doch das System-Zucker, das von Ihnen und Ihrem Ministerium geschützt wird, macht da scheinbar eine Ausnahme.

Sie nehmen die Schädigung der Gesundheit unserer Bienen, der Gesundheit unserer Natur, der Gesundheit unserer Böden und der Gesundheit unserer Gesellschaft billigend in Kauf. Der gesamtwirtschaftliche Schaden, der durch das System-Zucker entsteht, ist gigantisch.

Daher machen wir Ihnen und den Rübenbauern einen Vorschlag: Sie beenden Ihre Blockadehaltung und führen eine Zuckersteuer ein. Die Einnahmen daraus geben Sie dann als Gemeinwohlprämie zurück an die Bauern, die dann Zuckerrüben ökologisch anbauen und artenreiche Blühflächen anlegen können.

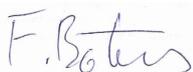
Damit haben die Bauern eine sichere Einnahmequelle, die Bienen und Insekten giffreien Lebensraum und die Menschen weniger Zuckerfolgekrankheiten. Insgesamt ein gigantischer volkswirtschaftlicher Gewinn.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie noch auf die von Imkern in 2019 gestartete Initiative „Bienen und Bauern retten“ <https://www.savebeesandfarmers.eu> aufmerksam machen. Dort finden Sie weiteres Hintergrundwissen zu den aufgeführten Zusammenhängen von Imkern, Bauern und Pestiziden.

Es ist allerhöchste Zeit, dass sich der Schwarm der Gesellschaft seiner Intelligenz besinnt, Gefahren benennt und Maßnahmen ergreift. Die Schäden die das System-Zucker anrichtet werden zur existentiellen Gefahr für Mensch und Natur. Daher fordern wir Sie auf, handeln Sie jetzt!

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Klöckner,
widerrufen Sie bitte die Notfallzulassungen von Thiamethoxam - schränken Sie bitte die Erteilung von Notfallzulassungen durch überprüfbare, streng definierte Zulassungskriterien ein.

Hochachtungsvoll



Franz Botens
2. Vorsitzender
Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.
botens@web.de
0157-30620633

Quellen:

- 1) <https://imkerverband-rlp.de/wp-content/uploads/2021/02/BVL-Offener-Brief-05.02.21.pdf>
- 2) Prof. Randolph Menzel: <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0091364>)
- 3) https://imkerverband-rlp.de/wp-content/uploads/2020/01/DeBiMo-PSM-Belastung-Bienenbrot-Ingelheim-2016-2018_10.01.2020.pdf
- 4) Dr. Paul Siefert <https://www.nature.com/articles/s41598-020-65425-y>)
- 5) Die Südzucker ist auch in Frankreich der zweitgrößte Zuckerproduzent. Quelle ENTSCHEIDUNG DER KOMMISSION vom 20. Dezember 2001 zur Erklärung der Vereinbarkeit eines Zusammenschlusses mit dem Gemeinsamen Markt und dem EWR-Abkommen (Sache Nr. COMP/M.2530 ñ Südzucker/Saint Louis Sucre) Seite 2n Nr. (2): „Nach Prüfung der Anmeldung hat die Kommission zunächst festgestellt, dass das angemeldete Vorhaben in den Anwendungsbereich der Fusionskontrollverordnung fällt und Anlass zu ernsthaften Bedenken hinsichtlich seiner Vereinbarkeit mit dem Gemeinsamen Markt gibt. “
- 6) Proplanta 21.01.2021 Nordzucker: Gewinne dank erfolgreicher Rübenernte Braunschweig - Der Zuckerhersteller Nordzucker rechnet trotz Corona-Pandemie mit einer erfolgreichen Rübenkampagne und ist in die Gewinnzone zurückgekehrt. Es werde ein Zuckerertrag leicht über dem fünfjährigen Durchschnitt erwartet, teilte der Konzern am Donnerstag mit. Über alle 13 europäischen Werke geht das Unternehmen von der Verarbeitung von mehr als 16,6 Millionen Tonnen Rüben aus. Im Vorjahr waren es mit 15,7 Millionen Tonnen etwas weniger.
- 7) Lagebericht der Nordzucker AG vom 28.02.2019 Seite 1: „Wesentliche Beteiligungen. Das Unternehmen hielt im Berichtsjahr Beteiligungen an zuckerproduzierenden Unternehmen in Dänemark, Schweden, Finnland, Litauen, Polen, der Slowakei sowie eine Minderheitsbeteiligung in Tschechien. Zusätzlich unterhielt die Nordzucker AG Vertriebsgesellschaften in Irland und Lettland.“
- 8) Südzucker AG, Geschäftsbericht 2019/2020 S. 122: „Im Segment Zucker werden Zucker und Zuckerspezialitäten sowie Futtermittel produziert und vermarktet. Das Segment umfasst die Division Geschäftsbereich Zucker mit den vier Produktionsgesellschaften in Belgien (Raffinerie Tirlemontoise S.A., Tienen), Deutschland (Südzucker AG, Mannheim), Frankreich (Saint Louis Sucre S.A.S., Paris) und Polen (Südzucker Polska S.A., Wrocław) sowie den Vertriebsgesellschaften in Griechenland, Großbritannien, Israel, Italien und Spanien. In der Division AGRANA Zucker ist die Zuckerproduktion in Österreich, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn sowie der Vertriebsgesellschaft in Österreich zusammengefasst. Des Weiteren bestehen die Divisionen Zuckerproduktion in Moldau (Südzucker Moldova S.R.L., Chişinău) und Landwirtschaft (Südzucker AG, Geschäftsbereich Landwirtschaft; Loberaue Agrar GmbH, Rackwitz; Terra Sömmerda GmbH, Sömmerda). At Equity

einbezogen werden das britische Handelshaus ED&F Man Holdings Limited, die AGRANA-Stunden-Gruppe (einschließlich Zuckerproduktion in Bosnien) und das italienische Vertriebs-Joint-Venture Maxi S.r.l.“

- 9) Rüben Anbauhinweise 2021, stand 15.02.2021, veröffentlicht 02.02.2021 auf [www.ruebe.info: https://www.ruebe.info/wp-content/uploads/2021/02/Anbauhinweise-2021.pdf#page=27&zoom=auto,-45,384](https://www.ruebe.info/wp-content/uploads/2021/02/Anbauhinweise-2021.pdf#page=27&zoom=auto,-45,384)
- 10) Proplanta 10.01.2021, Weltmarktpreise für Zucker weiter im Aufwind: „An der Agrarterminbörse in London erreichte der Kontrakt auf Weißzucker mit Fälligkeit im März 2021 am Mittwoch (6.1.) mit 444,5 \$/t (362 Euro) ein neues Laufzeithoch. Am Freitagmorgen wurde der Future gegen 10.00 Uhr hiesiger Zeit für 434,6 \$/t (353 Euro) gehandelt; gegenüber dem im April 2020 markierten Zwölfjahrestief entsprach das einem Plus von 42,4 %. Auch für den Rohzucker an der New Yorker Börse ging es weiter aufwärts. Für den betreffenden Märzfuture 2021 wurden am Donnerstag in der Spitze 16,33 cts/lb (292,8 Euro/t) bezahlt; das war der höchste Kurs seit Mai 2017. “